

FMH/SIWF-anerkannte Weiterbildung in Psychoanalytischer Psychotherapie für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche

Der Weiterbildungslehrgang beruht auf der Theorie und Praxis der Freudschen Psychoanalyse und deren Weiterentwicklungen.

Beschreibung und Zielgruppe

Für Ärzt*innen bietet das PSZ eine **curricular angelegte Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie** an. Sie richtet sich an diejenigen Ärzt*innen, die einen Facharzttitel in Psychiatrie und (psychoanalytischer) Psychotherapie (für Erwachsene) oder in Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie anstreben.

Das gleichzeitige Angebot eines Weiterbildungscurriculums für psychoanalytische Therapie für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche zeichnet das PSZ aus und soll als Anregung für gegenseitigen Austausch wahrgenommen werden. Die Weiterbildung orientiert sich an den Weiterbildungsprogrammen der FMH/SIWF und erfüllt deren Vorgaben für das psychotherapeutische Curriculum. Der Weiterbildungsgang für Erwachsenen-Psychotherapie ist von der FMH/SIWF akkreditiert und anerkannt; im Falle der Psychotherapie *für Kinder- und Jugendlichen muss der Weiterbildungsgang vom jeweiligen Leiter der Weiterbildungsstätte für Kinder- und Jugendpsychiatrie, an der der/die angehende Facharzt/Fachärztin beschäftigt ist anerkannt werden.*

Die Weiterbildung orientiert sich auch an der Organisationsstruktur des PSZ und dessen spezifischer Vorstellung von psychoanalytischem Lernen und Lehren. Sie setzt sich aus verschiedenen Kursmodulen zusammen und ist nicht als ein in sich geschlossener Kurs konzipiert. Dadurch wird den Teilnehmer*innen innerhalb der vorgegebenen Richtlinien eine weitgehend selbstverantwortliche und individuelle Gestaltung der psychoanalytischen Weiterbildung aus dem breit gefächerten Seminarprogramm des PSZ ermöglicht. Dies erlaubt auch eine Mitberücksichtigung der jeweils spezifischen institutionellen Arbeitssituation.

Innert 3-4 Jahren kann ein qualifiziertes Basiswissen zur Theorie, Klinik und Technik der psychoanalytischen Psychotherapie erarbeitet werden. Neben dem klinischen und theoretischen Teil sind die psychoanalytische Selbsterfahrung und die psychoanalytische Supervision unabdingbare Elemente der Weiterbildung.

Ziele

Die Weiterbildung ermöglicht den Studierenden die Entwicklung einer psychoanalytischen Haltung und die Aneignung eines psychoanalytischen Denkens im klinischen Alltag. Sie vermittelt psychodynamische Konzepte und Instrumente des Verstehens sowohl in der Psychotherapie im engeren Sinn als auch in psychiatrischen Situationen, in denen die Voraussetzungen für eine Psychotherapie nicht gegeben sind. Die Indikation für eine Psychotherapie kann gestellt und diese in eigener Verantwortung durchgeführt werden.

Dazu ist es notwendig, die Grundlagen, die Metapsychologie und die Krankheitslehre der Psychoanalyse und die verschiedenen psychoanalytischen Richtungen kennen zu lernen und sich mit den therapeutischen Techniken vertraut zu machen.

Inhalte

Die Weiterbildung gliedert sich in die fünf Bereiche:

- Psychoanalytische Metapsychologie
- Psychoanalytische Krankheitslehre
- Klinische Ausbildung
- Theorie und Praxis spezifischer Behandlungssituationen
- Gesellschafts-, Kultur- und Wissenschaftstheorie

Im kinder- und jugendtherapeutischen Curriculum sind folgende zusätzlichen Schwerpunkte enthalten: Familiendynamik, Theorien der sozialen Entwicklung und deren Anwendung in der Elternarbeit und in der Zusammenarbeit mit Pädagogik, Sozialarbeit und Justiz.

Umfang

Der Studiengang für Erwachsenen-Psychotherapie umfasst – entsprechend den Vorgaben der FMH/SIWF – mindestens 180 Einheiten Theorie. Das PSZ empfiehlt mindestens 240 Einheiten. *Für die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie sind 320 Einheiten Theorie erforderlich, wovon 240 Einheiten im Rahmen der Semesterkurse absolviert werden sollen und 80 in frei wählbaren psychoanalytisch orientierten Veranstaltungen belegt werden können.* Er wird mit einem Standortgespräch auf Grund eines individuell erstellten Portfolios (s. Erläuterungen) abgeschlossen. Die Weiterbildung ist modular und curricular aufgebaut. Innerhalb der vorgegebenen Richtlinien wird sie von den Teilnehmer*innen aus dem jeweiligen Semesterprogramm individuell zusammengestellt.

(1 Einheit = 1 Credit , 1 Credit entspricht 45 - 60 Minuten)

Dauer

Die Kursangebote des PSZ werden so koordiniert, dass dieser Studiengang innerhalb eines Zeitrahmens von 7-8 Semestern durchlaufen werden kann. In diesem Zeitraum ist es möglich, sich die Grundlagen für die Berufsausübung als psychoanalytisch tätiger Psychiater/psychoanalytisch tätige Psychiaterin und Psychotherapeut*in anzueignen.

Kosten

Die Kosten von etwa Fr. 4000.- bis Fr. 5000.- setzen sich zusammen aus

- Semesterpauschalen für Studierende (Fr. 220.-)
- Kurskosten (in der Regel Fr. 120.-)
- Kosten für die Schlussbestätigung (Fr. 200.-)
- Kosten für Eintritts- (Fr. 300.-) und Standortgespräch (Fr. 500.-)

- Selbsterfahrung: Die Kosten für die eigene Analyse werden mit den jeweiligen Analytiker*innen vereinbart.
- Supervision: die Kosten für die Supervision werden mit den jeweiligen Supervisor*innen vereinbart.

Je nach Institution beteiligen sich diese an den Kosten oder stellen eine eigene psychoanalytische Supervision für die Assistenzärzt*innen zur Verfügung.

Curriculum

Informationsabend

Zwei Mal jährlich findet ein Informationsabend für Interessierte statt. Der Weiterbildungsgang wird auf dem Hintergrund von Geschichte und Organisationsstruktur des PSZ vorgestellt.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt schriftlich auf der Homepage zuhanden des Sekretariates.

Sie beinhaltet:

- Anmeldeformular
- Nachweis des abgeschlossenen Medizinstudiums (Staatsexamen)

Vertrag

Nach der formalen Überprüfung der Anmeldung folgt ein **Eintrittsgespräch** mit zwei Mitgliedern der Weiterbildungskommission (WBK). Es dient der gegenseitigen Kontaktaufnahme, der Abklärung und Information.

Ein Weiterbildungsvertrag wird abgeschlossen, der folgende Punkte beinhaltet:

- Selbsterfahrung: Freud'sche Psychoanalyse
- Kosten
- Kenntnisnahme der ärztlichen Standesregeln
- Verpflichtung des PSZ, die Weiterbildung im Rahmen der hier beschriebenen Grundsätze zu gewährleisten

Das Curriculum setzt sich aus verbindlichen und empfohlenen Elementen zusammen.

Verbindliche Elemente:

- Selbsterfahrung. Vorgabe FMH/SIWF: mindestens 80 Stunden für die Erwachsenen-Psychiater*innen; *mindestens 150 Stunden für die Kinder- und Jugendpsychiater*innen.* Das PSZ empfiehlt eine Freud'sche Psychoanalyse, 3-4 Stunden/Woche.
- Psychoanalytische Supervision. Vorgabe FMH/SIWF: mindestens 150 Stunden. *Für Kinder- und Jugendpsychiater/innen soll zudem die Summe von Selbsterfahrungs- und*

Supervisionsstunden mindestens 400 betragen. (Eine Supervisionsstunde dauert 45 - 60 Minuten)

- Kurse und (für Erwachsenen-Psychotherapie) Abklärungsstelle (s. Erläuterungen). Das Kursangebot ist in den Tabellen im Anhang je für das Curriculum Psychotherapie für Erwachsene bzw. *für Kinder und Jugendliche* dargestellt.
Die geeigneten Kurse sind im Programmheft des PSZ gekennzeichnet.
- Literaturstudium. Eine jeweils aktualisierte Liste mit Grundlagenliteratur und Literaturlisten zu den einzelnen Seminaren stehen zur Verfügung.

Empfohlene Elemente:

- Vorträge
- Peergruppentreffen
Ein Forum für Studierende, das einmal pro Semester stattfindet.
- Andere Veranstaltungen wie Teilnehmer*innenversammlungen, Forumsabende, Forum Junge Psychoanalyse am PSZ u. a. m.
- Die Teilnehmer*innen haben auch die Möglichkeit, zu bestimmten Themen Studygroups zusammenzustellen oder ein Seminar anzuregen oder zu initiieren.

Das Curriculum wird mit der Einreichung des **Portfolios** an die WBK und einem **Standortgespräch** mit zwei Mitgliedern der Kommission abgeschlossen.

Das Portfolio setzt sich aus einem quantitativen und einem qualitativen Teil zusammen

- Der quantitative Teil beinhaltet eine Zusammenstellung der besuchten Seminare, Kurse, Vorträge und institutionellen Veranstaltungen. Die Selbsterfahrung und die Supervision werden belegt.
- Der qualitative Teil besteht in der Reflexion des persönlichen Lernprozesses in diesem Weiterbildungsgang (siehe Erläuterungen)

Schlussbestätigung

Das PSZ bestätigt schriftlich alle vorgegebenen und absolvierten Weiterbildungselemente.

Erläuterungen

Das psychoanalytische Denken

Die Gliederung in fünf Bereiche (siehe Absatz «Inhalte») dient der Orientierung und Strukturierung des Studiums.

Das Feld der psychoanalytischen Theorie und Praxis berührt und durchkreuzt verschiedene Wissenschaftsdisziplinen. Als Theorie des Unbewussten und seiner Produktionen hält sie sich nicht immer an die Grenze traditioneller Wissensgebiete.

Das psychoanalytische Denken bewegt sich auf verschiedenen Ebenen:

- der Ebene der Metapsychologie, auf der die theoretischen Konzepte sich entfalten;
- der Ebene der klinischen Theorie, auf der die Theorie der Technik und die Reflexion der Interventionen sich ansiedeln;
- der Ebene der Phänomenologie, auf der es darum geht, die in der analytischen Situation gewonnenen Eindrücke und Bilder auf dem Hintergrund des theoretischen Wissens in die Sprache der Deutung zu bringen;
- der Ebene der Epistemologie, auf welcher die Voraussetzungen und Bedingungen für Wahrnehmungen und Erkenntnisse thematisiert werden.

In der Interdependenz dieser Ebenen zeigt sich die Unteilbarkeit psychoanalytischen Denkens und Handelns. Dies erfahrbar zu machen, ist eine wesentliche Aufgabe der Weiterbildung. Das psychoanalytische Lernen beruht auf dem immer wieder neu zu vollziehenden Durchgang durch diese Erfahrung, die sich mit wachsendem theoretischem Wissen und zunehmender Praxis verändert und anreichert.

Das Portfolio

Im qualitativen Teil des Portfolios stellt die Teilnehmerin, der Teilnehmer nachträglich seine Auseinandersetzung mit den Weiterbildungsinhalten und deren Umsetzung, also den persönlichen Lernprozess dar (gemäss Leitfaden Portfolio I und II). Er/sie versucht, das im quantitativen Teil Dokumentierte mit den Erfahrungen in der institutionellen Arbeit, den Weiterbildungsrichtlinien und der Selbsterfahrung zu verknüpfen. Dabei geht es auch um die Frage, wie psychoanalytisches Denken verstanden wird und in die berufliche Identität als Psychiater*in und Psychotherapeut*in integriert werden kann.

Dies kommt der psychoanalytischen Auffassung von Lernen entgegen, der eine traditionelle Leistungsbeurteilung nicht gerecht wird, weil psychoanalytische Kompetenz (Denken und Handeln) weder ein abfragbares Wissen, noch eine eindeutige Wahrheit ist.

Die WBK nimmt das Portfolio entgegen und diskutiert es mit dem/der Teilnehmer*in im Standortgespräch.

Die Abklärungsstelle für Erwachsene

In der von erfahrenen Analytiker*innen geleiteten Abklärungsstelle lernen die Teilnehmer*innen, in einer «klinischen Peergroup» eine psychoanalytische Haltung zu entwickeln und aufrecht zu erhalten. Dabei werden Erstgespräche mit Personen geführt, die über die Analyse- und Therapieplatzvermittlungsstelle des PSZ eine psychoanalytische Abklärung wünschen. Ebenso werden Beispiele der Teilnehmenden aus ihrer klinischen Arbeit in Institutionen oder Praxen besprochen und Möglichkeiten für psychoanalytische Interventionen erarbeitet. Der Fokus liegt hier auf der sich entwickelnden unbewussten Dynamik und der Konzentration auf das Beziehungsgeschehen in der Situation selbst. Schwierigkeiten, in Institutionen psychoanalytisch zu arbeiten, werden thematisiert und die Teilnehmenden erfahren Unterstützung bei ihrem psychoanalytisch Denken und Handeln.

*Der Besuch der Abklärungsstelle für Erwachsene wird auch für die Teilnehmer*innen der Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie für Kinder und Jugendliche empfohlen. Die*

spezifischen kinder- und jugendtherapeutischen Aspekte der Abklärung werden im Abklärungsseminar für Kinder und Jugendliche und in den technischen Seminarien vermittelt.

Schnittstelle Weiterbildung / Fortbildung

Das die Weiterbildung abschliessende Standortgespräch repräsentiert auch die Schnittstelle zwischen ärztlicher Weiter- und Fortbildung. Auch die Fortbildung ist durch die FMH/SIWF geregelt und während der gesamten Berufsausübung obligatorisch. Fortbildung als psychoanalytische*r Psychotherapeut*in bedeutet aber auch fortlaufende Auseinandersetzung mit dem psychoanalytischen Denken und Handeln.

Das PSZ bietet mit seinem breit gefächerten Seminar- und Vortragsprogramm ausgezeichnete Voraussetzungen, die Grundausbildung im Rahmen der Fortbildung weiterzuführen und so das psychoanalytische Wissen fortlaufend zu vertiefen. Es bestehen zwei Möglichkeiten:

1. Das hier beschriebene Curriculum als Grundausbildung entspricht dem 1. Teil einer vom PSZ angebotenen, umfangreicheren Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie. Das Durchlaufen des 2. Teils, der mit dem Portfolio II, einem weiteren Standortgespräch und einer Fallvorstellung abgeschlossen wird, führt zur Anerkennung durch die Charta und – mit ev. Ergänzungen - der EFPP. Dafür wird ein Zertifikat ausgestellt (siehe das entsprechende Curriculum). Sie ist Voraussetzung für die Aufnahme als Supervisor*in und Lehranalytiker*in des PSZ.
2. In Ergänzung dazu kann die Fortbildung in psychoanalytischer Psychotherapie resp. Psychoanalyse auch mit einer individuell zusammengestellten Teilnahme an Seminarien und Vorträgen am PSZ und ohne weitere Strukturierung und zeitliche Limitierung gestaltet und weitergeführt werden.

Das PSZ als Verein

Das PSZ ist ein lebendiger, basisdemokratisch organisierter Verein mit zwei Teilnehmerversammlungen pro Jahr. An diesen werden über die relevanten Geschäfte diskutiert und abgestimmt. Dementsprechend ist es wichtig, dass auch junge Teilnehmer*innen in Weiterbildung aktiv daran teilnehmen und sich einbringen. Insbesondere ist auch auf das Forum Junge Psychoanalyse am PSZ hinzuweisen als spezifischer Ort des Austausches für jüngere Teilnehmer*innen.

Beilage: Tabellarische Übersicht

Dieses Papier wurde an der Teilnehmer*innen-Versammlung vom 2. Juli 2010 genehmigt.
Letzte Anpassung vom 17.12.2019 durch die Weiterbildungskommission